

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

7 (10.1.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016512)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. d. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Sr. Job. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 7.

Mittwoch, den 10. Januar.

1877.

Berlin, 7. Jan. Nach Constituirung des Reichsjustizamts, welches im Kurzem vollendet sein wird, soll alsbald die Ausarbeitung des Kostengesetzes in Angriff genommen werden. Die Fertigstellung der Vorlage, des schwierigsten Theiles von den zur Ausführung der Justizgesetze nothwendigen Maßnahmen, wird längere Zeit erfordern, so daß es zweifelhaft ist, ob der Entwurf schon in der nächsten Session wird eingebracht werden können.

— Allen Anzeichen zufolge wird ein Reichsgesetz, betreffend „die Einführung einer kürzeren Verjährungsfrist für Forderungen aus dem täglichen Geschäftsverkehr“ nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Materie ist jedenfalls eine weit schwierigere als man in der Regel anzunehmen scheint. Angezeigt wäre es jedenfalls, wenn die Handelskammern die Frage in Berathung zögen.

— Noch im Laufe dieses Monats soll mit der Ausgabe der gegenwärtig in Prägung befindlichen goldenen Fünfmarsstücke begonnen werden. Die Ausprägung der gleichwerthigen Silbermünzen wird seit einiger Zeit nur in geringem Maßstabe und nur an einem einzigen Münzorte des deutschen Reiches, nämlich in Hamburg, fortgesetzt. Dagegen werden immer mehr silberne Zweimarsstücke geprägt, die seitdem sie im Gebrauch sind, das Vorurtheil, das in manchen Kreisen gegen sie bestand, glänzend widerlegt haben.

Hannover, 8. Jan. In Sachen Braunschweig contra Hannover hat das Bundesamt für das Heimathwesen durch zweitinstanzliches Erkenntniß vom 2. December 1876, unter Abänderung eines Urtheils der hannoverschen Deputation für das Heimathwesen, entschieden, das die Vorschriften § 30 lit. b. des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870, wonach für einen Heimathlosen, der hilflosbedürftig aus einer Straf-, Kranken-, Bewahr- oder Heilanstalt entlassen wurde, der Landarmenverband des Bezirks, aus welchem die Einlieferung erfolgt, zu sorgen hat, auch dann Anwendung finde, wenn öffentliche Armenpflege nicht gerade bei oder unmittelbar nach der Entlassung in Anspruch genommen worden ist.

Bon voyage.

Die Geschichte einer Brautfahrt.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Schluß.)

Ein tiefer Seufzer machte seinem gepressten Herzen Luft, dann stammelte er verwirrt:

„Es freut mich, Sie hier zu wissen — vielleicht sehe ich Sie morgen noch — heute befinde ich mich sehr übel — großer Gott träume ich“ — fuhr er, seine Hand auf die heiße Stirn pressend, fort — „da ist ja Klothilde — und auch in Blau — ich fürchte, daß ich beherzt bin!“

„Sie sind durchaus nicht beherzt, mein bester Herr Schmitt, wenn auch, was wirklich der Fall ist, jene junge Dame dort ein blaues Kleid trägt. Uebrigens heißt sie allerdings Klothilde — Klothilde von Maiendorf — und ist meine Nichte!“

Anton presste als einzige Antwort die Hand des Ober-Regierungsrathes so heftig in der seinen, und dann an sein hochklopfendes Herz, daß der alte Herr im ersten Moment zu glauben geneigt war, es stehe entweder in physischer oder psychischer Hinsicht nicht zum besten mit seinem jungen Schützling.

Ein zweiter Blick aber in das geröthete Antlitz der Nichte, die sich von ihrem Sitze erhoben hatte und dem Freunde ihrer

Zur Reichstagswahl!

In der Nr. 6 dieser Zeitung ist ein Aufruf einiger Anhänger der Fortschrittspartei zur Wahl des Herrn Eugen Richter enthalten, in welcher mit keiner Sylbe Notiz von der in Nr. 2 dieser Zeitung enthaltenen Aufforderung zur Wahl des fortschrittlichen Candidaten Herrn Ahlhorn genommen wird. Man sollte denken, daß dieser erste Vorschlag, eben weil er der erste war, am meisten Anspruch auf Berücksichtigung hätte, oder daß wenigstens eine kurze Motivirung darüber, warum diese Wahl nicht für zweckmäßig gehalten wurde, im Interesse der Einigkeit, hätte gegeben werden müssen*).

Schreiber dieses, der den ersten Vorschlag gemacht hat, glaubt zwar, daß dieser den Wählern unseres Kreises mehr zu sagen würde, als der zweite Vorschlag, ist aber gern bereit im Interesse der Einigkeit und weil eine Verständigung vor der Wahl nicht anders mehr möglich ist, von seinem Vorschlage abzusehen. Es werden daher alle Parteifreunde, die für die Wahl des Herrn Ahlhorn waren, gebeten, unter den gegebenen Verhältnissen von dieser Wahl zurückzutreten und ihre Stimme ebenfalls dem Herrn

Eugen Richter—Hagen

*) Da in dem benachbarten Wahlkreise Herr Ahlhorn als Reichstags-Candidat aufgestellt war, so wird man irrthümlicherweise angenommen haben, daß die Empfehlung des Herrn Ahlhorn für die Leser unseres Blattes in Heppens, Neuende, Welfort berechnet sei. D. Red.

Jugend einen Schritt entgegengekommen war — sagte dem erfahrenen Manne mehr, als flüchtige Worte vermocht hätten.

Während der Ober-Regierungsrath eine kurze Aussprache mit seiner Schwester, der Frau von Maiendorf hatte, standen die beiden jungen Leute sich anfangs stumm gegenüber, bis denn endlich die beredte Augensprache zu einer nicht minder beredten Wortsprache wurde.

Wenn Jemand aus einem fürchterlichen Traume mit sanfter Hand geweckt wird und erwachend das holde Antlitz eines geliebten Wesens erblickt, dieser Jemand könnte das neugeschenkte Leben nicht freudiger begrüßen als Anton jetzt, da er in Klothildens blauen Augen die Versicherung las, daß sie ihn nicht vergessen und der Jugendliebe treu geblieben sei!

Noch eine selige Stunde verlebte der Glücklichste mit den ihm so theuren und werthen Menschen, dann brachen die Damen auf, und nachdem der Ober-Regierungsrath und Anton sich von denselben verabschiedet, lustwandelte der alte Herr, gegen den Kurzgebrauch verstößend, noch ein Stündchen mit seinem jungen Freunde in den jetzt menschenleeren Alleen und erfuhr hier, was er zu wissen wünschte, betreffend das Verhältnis Antons zu Klothilde. Ferner erzählte Anton freimüthig alle seine Erlebnisse. Das gutmüthig spöttische Lächeln spielte dabei nicht eben selten um die Lippen des Ober-Regierungsrathes, während er hier und da ein Wort und eine gute Lehre dazu gab.

Am andern Morgen erhielt die sehr übellaunig erwachte Kabinettsrätthin Lauer ein in den höflichsten Worten abgefaßtes Schreiben ihres „zukünftigen Schwiegersohnes“, wie sie Anton ja oft schon genannt — in welchem dieser bedauerte, daß aus der

zu geben. Hier bietet sich Gelegenheit, die Kräfte der Fortschrittspartei zu messen und zu zeigen, daß dieselben nicht unbedeutend sind. Darum ihr Männer der Fortschrittspartei, die ihr das muthige Zurückweichen nicht liebt, eilt Mann für Mann zur Wahl für den Herrn

Eugen Richter—Hagen.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Die letzte Nummer dieses Blattes brachte uns einen Aufruf mehrerer Wähler der Fortschrittspartei zur Wahl von Eugen Richter, — der bekannten Finanz-Capacität des Reichstags. Wenn nun auch keine Aussicht vorhanden ist, denselben bei der jetzigen Wahl durchzubringen, so dürfte doch später die Möglichkeit einer Wahl derselben in unserem Wahlkreise eintreten. — Botiren hier die Anhänger der Fortschrittspartei einmüthig für Richter, so wird er eine nicht unerhebliche Stimmenzahl erhalten, eine Stimmenzahl, welche unsere Parteigenossen in den anderen Bezirken des Wahlkreises den Muth schöpfen lassen wird, später aus ihrer Passivität herauszutreten und ernstlich die Candidatur eines Anhängers der Fortschrittspartei zu betreiben. — Von diesem Standpunkte aus begrüßen auch wir die jetzt noch nachträglich aufgestellte Candidatur und empfehlen also Herrn

Eugen Richter—Hagen

als Wahlcandidaten.

— Bei der bevorstehenden Wahl ist die Einrichtung getroffen, daß jeder Wähler, um das lange Suchen in den Listen zu vermeiden, bei Abgabe des Stimmzettels nur seinen Namen, Straße und Hausnummer anzugeben braucht.

Oldenburg, 8. Jan. In Folge telegraphischer Ordre wurde ein aus Wilhelmshaven entwichener Obermatrose bei seiner Ankunft auf hiesigem Bahnhofe von einem Gensdarmen wegen Unterschlagung verhaftet und in das Arrestlocal der Schloßwache abgeliefert. Kurz nachher fand man den Arrestanten an seinem Schlipse erhängt.

Murich, 8. Jan. In den vom Kriegs-Ministerium näher bestimmten Grenzen werden diejenigen schiffahrttreibenden Mannschaften der Infanterie, Jäger und Schützen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pionire, welche in Gemäßheit des § 4 des Gesetzes, betreffend die Ausübung der militärischen Controle über die Personen des Beurlaubtenstandes v. vom 15. Februar 1875, von den pro 1876 abgehaltenen Uebungen des Beurlaubtenstandes befreit geblieben sind, sowie solche Mannschaften der Reserve und Landwehr der vorgedachten Waffen, welche wegen anderweitiger Gründe an den bezüglichen Uebungen ihrer Jahrgänge bisher nicht Theil genommen haben, auf die Dauer von 12 bezw. 13 Tagen nach Analogie Allerhöchster Ordre vom 20. Januar 1876 nachträglich eingezogen werden. Die Uebungen sind unter Berücksichtigung der bürgerlichen Verhältnisse in die Zeit vom 1. Jan. bis incl. 31. März 1877 zu verlegen. Die Bestimmung der

projektirten und von seiner Mutter so innig gewünschten Verbindung aus dem Grunde nichts werden könne, weil er nach den gemachten Beobachtungen schließen müsse, daß es ihm nie gelingen werde, das Herz der ihm bestimmten Braut zugleich mit deren Hand zu erringen.

Das war ein böser Morgen für Lucie, und diese selbst, die doch den „Krötenwieser“ mit einem Korbe hatte heim schicken wollen, ärgerte sich nicht wenig über dessen schnellen Rückzug, obgleich sie ihrer Mutter mehr als einmal die Versicherung gab, daß dieser Mensch seit dem gestrigen Tage ja doch in der guten „Gesellschaft“ unmöglich geworden sei.

Nichtsdestoweniger promenirte „dieser Mensch“ sehr vergnügt am Abend Arm in Arm mit einem sehr vornehm aussehenden alten Herrn in der Haupt-Allee, und einige Tage darauf besand er sich sogar mit diesem in der Gesellschaft von Damen. Diesmal waren es echte Steine und keine pierres de strasse. — Lucie wußte das am besten, denn ihr geliebter Lieutenant hatte ihr in sehr böser Laune von der „verrückten Passion“ des Onkel Hart — für den „Krötenwieser“ erzählt.

Der Lieutenant hatte bald noch mehr Grund, auf Anton böse zu sein, als es ihm nämlich bis zur Evidenz klar wurde, daß dieser denn doch eine „Brautfahrt“ nach Kissingen gemacht, und Maiendorfs schöne blonde Cousine Klothilde, die viel hübscher und reicher als Lucie war, über kurz oder lang „Frau Anton Schmitt auf Haus Krötenwieser bei Haynau“ heißen werde!

Und so war es auch. Die hundertjährigen Eichen im Maiendorfschen Parke, welche die ersten Küsse des binnen Jahr und Tages glücklich vereinten Paares gesehen, sahen noch viele, viele Wiederholungen dieser Küsse, die nicht minder zärtlich genommen und gegeben wurden als die ersten.

Uebungsorte der Garde-Landwehr-Infanterie wird dem General-Commando des Garde-Corps überlassen. Weitere Winter-Uebungen der dazu verpflichteten Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden pro 1876/77 nicht stattfinden.

Seestemünde. Eine entsetzliche Fahrt machten in den Schlusstagen des alten Jahres fünf Personen wider ihren Willen in einem kleinen Fährboote auf der Weser. Am Sonnabend Mittag kamen mit dem Eisenbahnzuge von Oldenburg etwa 30 Personen in Nordhamm an, welche von da mit dem Dampfboote nach hier fahren wollten. Als sie aber hörten, daß die Fahrt des Dampfbootes eingestellt sei, entschloß sich die Mehrzahl derselben, per Bahn über Bremen nach hier zu fahren. Fünf Personen aber, unter diesen ein junger Mann aus einem hiesigen Geschäfte, welchen der Umweg über Bremen zu weit war, entschlossen sich, in einem Fährboote über die Weser zu setzen. Es wurde ein Fährmann mit seinem Boote engagirt und fort ging es um 2 Uhr Nachmittags in die Weser hinein, welche voller Treibeis war. Als aber das Boot sich eine kleine Strecke vom Ufer entfernt hatte, gerieth es zwischen Eisschollen und in eine starke Strömung hinein, so daß die Insassen nicht mehr im Stande waren, dasselbe zu lenken. Das kleine Fahrzeug, welches nunmehr willenlos dem Spiel der Wellen und dem Einfluß der Strömung preisgegeben war, trieb stromabwärts, eine ziemlich weite Strecke an Langlütjen II vorbei. Alle Anstrengungen der Insassen, das Land zu erreichen, waren vergeblich. Es wurde Abend und die Unglücklichen waren weder gegen Hunger noch Kälte vorgeesehen. Dazu hatten sie die gräßlichste Todesgefahr vor Augen, denn in jedem Augenblicke konnte das schwache Fahrzeug umschlagen oder von den Eisschollen zertrümmert werden. In dieser qualvollen Lage brachten die Bedauernswerthen die ganze Nacht zu. Erst am andern Vormittag wurden sie von einem Schlepddampfer gerettet und um 11 Uhr an Land gesetzt. Sie hatten somit 21 Stunden in dieser peinlichen Lage zugebracht.

Bermischtes.

— Die Verfügung der Amtshauptmannschaft zu Leipzig, welche gewerbmäßige Heirathsvermittler auf Grund des Zivilgesetzes mit Strafe bedroht, verdient allgemeine Anwendung zu finden, wo das Unwesen der Heiraths-bureauz und Privatheirathsvermittler, welche bei dem Abschluß von Ehen bedeutende Provisionen beziehen, ungemein florirt. Auf eine anonyme Heiraths-annonce, welche amtlicherseits behufs Feststellung derartiger Persönlichkeiten unlängst erlassen wurde, erfolgten beinahe 100 Antworten von gewerbmäßigen Ehedermittlern, die ihre Dienste anboten. Wenn wir nicht irren, besteht sogar hier noch ein eigenes Organ für diese gemeinschädliche Industrie, die „Ehezeitung“, welche einige Zeit auf den Straßen gratis vertrieben wurde.

— Kaldenkirchen. Wie man vernimmt, sollen in Holland von potenter Seite her energische Schritte geschehen auf Grund seines anerkannten medicinischen und gesundheitlichen Werthes dem Arztlichen (Medicinal) Bitter-Extract gen. **L'estomac** von Dr. med. Schrömbgens in Kaldenkirchen **unbesteuerten** Eingang in Holland zu erwirken.

Der Friede der jungen Ehe ist bis jetzt durch nichts gestört worden — die einzige kleine Disharmonie bildet Anton's räthselhafte Abneigung gegen die blaue Farbe, und Frau Klothilde findet es tyrannisch, daß ihr Gatte sie durchaus nicht in einem blauen Kleide sehen mag, obgleich sie ihm schon so oft versichert hat, daß Blau ihre Lieblingsfarbe sei.

Freilich weiß die junge Frau nichts von der kleinen Dame in Blau — denn Anton ist ein eifriger und gelehriger Schüler des Onkel Hart geworden, dessen erster Grundsatz lautet: „Man muß den Frauen nicht Alles sagen!“

Zwischen der Frau Ober-Amtmann Schmitt in Krötenwieser und der Kabinettsrätthin Lauer werden keine zierlichen Briefchen mehr gewechselt — das letzte goldgeränderte Blatt, welches Frau Schmitt empfing, brachte die Anzeige von der Verlobung Luciens mit Lieutenant von Maiendorf.

In dem freundlich eingerichteten Giebelstübchen zu Krötenwieser aber, worin Anton alle greifbaren Erinnerungen an seine glücklichen Kinderjahre zu bewahren pflegt, und das er sammt den darin enthaltenen Schätzen für seinen ältesten Sohn bestimmt hat, hängt an einem Ehrenplage die dicke Reisetasche, und Frau Klothilde läßt sie sorglich vor Mottenschaden behüten, damit sie noch wohl erhalten ist, wenn einst ihr Erstgeborener, der junge Herr Anton Schmitt, seine Brautfahrt antritt — denn siehe, das Schicksalsteufelchen hat doch Alles zum Besten gelenkt und sie hat sich bewährt, die tröstliche Inschrift „Bon voyage!“

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn A. W. Wende in Barel habe ich vier neu zu erbauende Häuser an der verlängerten Roonstraße in der Nähe der neuen Beamtenhäuser, ferner Baupläze in der verlängerten Kaiser-, Roon- und Königsstraße, wie auch an den bereits fertigen und projectirten Nebenstraßen unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Baulustige können außer dem Bauplätze (nach Vorlegung revidirter Zeichnungen und Kostenschlag) Geld zum Bauen erhalten.

Situationsplan und Zeichnungen sind zu jeder Zeit bei mir einzusehen, auch ertheile in jeder Beziehung Auskunft.

J. S. A. Ebers,
Zimmermeister.

Entlaufen.

Ein Affenpinscher ist mir vor ca. 8 Tagen abhanden gekommen. Kennzeichen sind: abgesehn. Schwanz u. Ohren, braun und gelb gezeichnet, und hört auf den Namen Lulu. Der Wiederbringer erhält 3 Mark Belohnung

Roonstraße 106.

15 Mark Belohnung!

In dem Zeitraume vom 8. ds. Nachmittags bis 9. ds. Mittags ist ein, in meinem eingezäunten Vorgarten stehender junger **Lindenbaum** abgesehn worden, anscheinend mit einem Taschenmesser.

15 Mark Belohnung gebe ich demjenigen, der mir den Thäter so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Der Höhe des Schnittes nach zu urtheilen, ist der Frenel von einem Erwachsenen ausgeführt worden.

Richard Berg,
Kronprinzenstr.

Entlaufen.

Ein kleiner gelber Pinscher. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Hud. Müller,
Roonstraße 8.

Verloren

Ein Portemonnaie mit Geld.
Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

150 Baupläze,

theilweise im Oldenburgischen und im Stadtgebiet Wilhelmshaven belegen, sind billig zu verkaufen.

Um die Baulust auf meinem Terrain zu fördern, gewähre besonders günstige Bedingungen den ersten Käufern.

Bahnhof Wilhelmshaven 1877.

Meents.



Wilhelmshav. Liedertafel.

Die nächste Uebungsstunde findet am **Mittwoch, 10. Januar cr.** im Vereins-Lokale statt und wird um rege Betheiligung dringend gebeten.

Der Vorstand.

Zu vermieten.

Zum 15. d. Mts. ein möblirtes Zimmer.

C. Schulz u. Co.,
Friedrichstraße.

Maria.

Historische Novelle

von

Rudolf Wellmann.

Wenn man in Magdeburg vom breiten Wege aus über den alten Markt geht, so findet man zur rechten Seite nach der Johanniskirche zu ein Haus, über dessen Eingang in einer Nische ein Muttergottesbild mit dem Jesuskindelein auf dem Arme in Gold angebracht ist; nach diesem Bilde heißt das Haus seit uralten Zeiten: „Zur goldenen Maria.“ Die dunkle Sage aber erzählt darüber aus grauer Vorzeit folgende Begebenheit:

In diesem Hause wohnte im grauen Alterthume ein berühmter Maler, Demeter mit Namen, mit seiner einzigen Tochter Maria, einem lieblichen, holdseligen Mägdelein von 17 Jahren, berühmt durch ihre Herzensgüte und Schönheit in ganz Magdeburg, denn unstreitig war sie die Schönste in der ganzen Stadt und nächsten Umgegend. Die Mutter Maria's schlummerte bereits auf dem Friedhofe und das einzige Töchterlein war die Freude und der Stolz des greisen Künstlers. Viele der angesehensten Bürgerjöhne schielten verlangend und sehnsüchtig nach der schönen und tugend-samen Jungfrau, aber noch keiner hatte Gnade gefunden vor ihren Augen und keiner konnte sich rühmen, auch nur das geringste Zeichen von Huld und Zuneigung von ihr empfangen zu haben. Dem reichen, ehr- und ruhm-süchtigen Vater war dies ganz recht, denn in seinem fast an Fürstenthum grenzenden Hochmuth meinte er, womöglich noch selbst einen fürstlichen Schwiegerjohn zu bekommen und hielt diese seine Meinung auch für die seiner Tochter.

Und in der That waren auch der vornehmsten Ritter nicht wenige, die sich alle Mühe gaben der schönen und liebereizenden Maria zu gefallen; aber diese schien kein Herz zu haben und das Gefühl der Liebe nur dem Namen nach zu kennen, da sie selbst die schönsten unter den vornehmen und vornehmsten Herren mit gleichgültigen Augen ansah und sie mit gleicher Kälte behandelte, wie die reichsten und angesehensten Bürgerjöhne.

Daß aber der Vater Maria's sehr im Irrthum war, wenn er im ungemessenen Stolz meinte, alle bisherigen Bewerber seines Töchterleins seien dieser nicht vornehm genug und daß auch die Bewerber sich auf falscher Fährte befänden, wenn sie glaubten, Maria habe kein Herz und kein Gefühl für die Liebe; das wußte nur einer und zwar gerade der gefährlichste, da er in steter Nähe Maria's sich befand.

Dieser eine aber war Johannes, der jüngste Gehülfe Demeters, ein wunderbar zarter, schwärmerischer Jüngling, voll Liebe und Begeisterung für die Kunst und deshalb auch der Liebling des greisen Meisters.

Johannes wußte also, warum Maria gegen die reichsten und vornehmsten Bewerber um ihre Hand kalt war und sie zurückwies. — Ach, er liebte das schöne Mädchen mit aller Gluth seines vollen Jünglingsherzens und hatte sie darin zum Ideal der Kunst erhoben, dem er nachstrebte, mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften. Seine Liebe zu Maria war der Impuls seines Strebens,

seines Schaffens und Ringens nach höchster Vollendung, sie war der Sporn seiner rastlosen Thätigkeit, der Schwung seiner Phantasie, die Schöpferin seiner Ideen. Er wußte, wech' ein gefährliches Wagniß es war, Maria zu lieben, er, der arme, verlassene und verwaiste Malergehülfe, die reiche und schöne Tochter des stolzen Künstlers Demeter! — Aber dennoch wagte er es und seine Liebe gab ihm Kraft, Muth und Vertrauen auszuharren und gab seinem Geiste doppelte Triebkraft zu doppeltem Streben, dessen Ziel der Besitz Maria's war.

Und Maria selbst liebte den schönen, gefühlvollen, schwärmerischen Jüngling mit allem Feuer ihres jungfräulichen Herzens und sprach ihm Muth und Hoffnung ein, wenn er in schwachen und zagenden Augenblicken die Bedenken und Klagen seines Innern vor ihr ausschüttete und neu gestärkt, ermutigt und hoffnungsreich warf er sich der Kunst in die Arme, von der er allein das Glück der Zukunft und Heil und Seligkeit seines Lebens hoffen durfte.

Einer der eifrigsten Verehrer Maria's war Graf Wolfram von Thaled, dessen Bruder Dietrich Domherr in Magdeburg war und bei dem sich Wolfram oft und lange aufhielt. Der Domherr Dietrich aber war ein intimer Freund Demeters und durch ihn war Wolfram in dessen Haus und in die Nähe seiner Tochter, der reizenden Maria gekommen, welche er kaum gesehen, als auch schon die heftigste Liebe, die glühendste, verzehrendste Leidenschaft für sie in seinem Herzen entbrannte. Obgleich er nun Alles aufbot, sich der edlen Jungfrau zu nähern und ihr seine flammende Liebe zu verstehen zu geben, so hielt diese, trotz ihrer Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, die sie gegen jeden Gast des Hauses, gegen jeden Freund ihres Vaters entfaltete, sich doch immer gleichmäßig fern von ihm und suchte, so oft es, ohne geradezu die Schicklichkeit zu verletzen, anging, ihm auszuweichen.

Der Graf aber konnte seinem liebenden Herzen nicht gebieten und sich von dem holden Bilde Maria's losreißen; es umschwebte ihn im Wachen wie im Traume, und er war fast der Verzweiflung nahe, indem er bei Maria noch keinen Schritt vorwärts gekommen war.

In seiner Verzweiflung gestand er endlich seinem Bruder Dietrich seine innige Liebe zu der schönen Malerstochter und ihre Unempfindlichkeit und Kälte. Der Domherr lachte hell auf, dachte ein Wenig nach und versprach dann dem Bruder Gelegenheit zu verschaffen, wo er seine Liebe der schönen Malerstochter allein und ungestört gestehen könne. Denn, meinte er, wenn er auch mit dem Vater Maria's reden wollte, so würde dies jedenfalls doch zu nichts führen, so lange er, Wolfram, von der Herzensmeinung der Geliebten selbst nicht Kunde habe. Fände er Gegenliebe bei ihr, so wollte er das Uebrige bei dem Alten schon in Richtigkeit bringen.

„Um Dir aber bis dahin einmal wieder den Genuß ihres Anblicks und ihrer Nähe zu verschaffen,“ schloß der Domherr, „wollen wir heute noch den Alten besuchen. Hast Du sie auch schon singen gehört?“ —

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg und Aurich, 21. Dec. 1876.
Das Schiffermustersgeschäft für das
Jadegebiet (Wilhelmshaven) pro 1876/77
wird am

**Sonnabend,
20. Januar 1877,
Morgens 9 Uhr,**

im „Hotel zum Lindenhof“ in Oldenburg
abgehalten werden und werden die zur Ge-
stellung verpflichteten Seefahrer hierdurch
aufgefordert, zu obigem Termine rechtzeitig
sich einzufinden.

**Die Ersatz-Commission für
das Jadegebiet.**

Militär-Vorsitzender. Civil-Vorsitzender.
Strackerjan. Neupert.

Bekanntmachung.

Die Lieferung folgender Messgeräth-
schaften:

- 235 Zuckerschalen
- 220 Salatschalen } von Glas,
- 730 fl. Salznäpfe }
- 40 Bratenschüsseln (von Fayence),
- 350 Wasserflaschen,
- 350 Wassergläser,
- 70 Brodförbe (von Fayence)

nach werfseitig festgestellten Proben soll
verdingen werden.

Offerten, mit entsprechender Aufschrift
versehen, sind bis

**Sonnabend,
den 13. Januar 1877,
Nachmittags 3 Uhr,**

in unserer Registratur niederzulegen, wo-
selbst die Lieferungsbedingungen zur Ein-
sicht ausgelegt, auch gegen Erstattung der
Kosten abschriftlich zu haben sind.

Die muster-gültigen Probestücke sind im
Büreau der Werft in Wilhelmshaven zur
Ansicht ausgestellt, können aber auch bei
der Kaiserlichen Werft in Kiel in Augen-
schein genommen werden.

Wilhelmshaven, 21. Decbr. 1876.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Die permanente Bestellung von 4 Pfer-
den nebst Bedienung und Geschirr für die
Dampfseuerprike auf der hiesigen Kaiser-
lichen Werft, sowie die zeitweise Bestellung
von 1 bis 4 Gespannen nebst Bedienung,
Geschirr und Geräthen während der Werft-
Arbeitszeit soll für das Jahr 1877 (und
zwar von April 1877 bis April 1878)
an einen dazu qualificirten Unternehmer
kontraktlich vergeben werden.

Offerten hierauf werden bis

**Sonnabend,
den 20. Januar cr.,
Nachm. 3 Uhr,**

in unserer Registratur entgegen genommen
und können die näheren Bedingungen da-
selbst eingesehen oder auch gegen Erstattung
der Kosten abschriftlich bezogen werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift
zu versehen: „Submission auf Fuhrleistun-
gen u. s. w. für 1877.“

Wilhelmshaven, 2. Jan. 1877.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Am 10. und 11. ds. wird von S. M.
Schiffe „Renown“ an den Moolen in der

Richtung auf Schwarzen scharf geschossen
werden, was hiermit bekannt mache.

Wilhelmshaven, 8. Jan. 1877.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Bunt aus
Hattersum läßt am

**Mittwoch, 10. Jan.,
Nachmittags 3 Uhr**

anfangend in Ch. Harms Behausung zu
Ehferiege

**30—40 Stück große
und kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 3. Jan. 1877.

H. G. Cornelissen,
Auctionator.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Joh. Hoting aus
Zwischenahn läßt am

**Mittwoch, 24. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Ch. Harms Behausung zu
Ehferiege

**30—40 Stück große
und kleine Schweine,**

worunter einige trächtige, öffentlich auf
Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 8. Jan. 1877.

H. G. Cornelissen,
Auctionator.

Verpachtung von Weideländereien.

Der Hausmann E. F. Jeps zu Eh-

feriege läßt als Vormund über weil.
G. Janssen Kinder zweiter Ehe, 11,44
Hectar (circa 36 $\frac{1}{2}$ Grajen) Weidelän-
dereien, zuletzt verpachtet gewesen an
Garlichs und Eden auf 5 Jahre,
vom 1. Mai 1877 an, in Abtheilungen,
sowie eine bei Neuender-Mühlenreihe be-
legene Häuslingsstelle nebst Garten und
einem Strich Landes, groß 62 Ar 73
Qu.-Meter, auf 1 oder mehrere Jahre am

**Dienstag, den 16. d.,
Nachmittags 3 Uhr,**

in Ww. Meyer's Wirthshause bei Neuende
öffentlich durch Unterzeichneten verpachten.
Neuende, 3. Jan. 1877.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Bekanntmachung.

Die an der Königsstraße (am Bahn-
hofe) belegene, dem Tischlermeister Krabbe
gehörige **holzerne Bude** soll am

**Mittwoch, 17. Jan. cr.,
Nachm. 3 Uhr,**

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle
verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind beim
Herrn Krabbe, sowie bei dem Unterzeich-
neten einzusehen.

Wilhelmshaven, 9. Jan. 1877.

G. Wegener,

Actuar a. D.

(verläng. Noonsstraße 57 — Straßburg.)

**Ammerländ. Speck,
per Pfd. 80 Pfg.,**

Schinken, im Ganzen 90 Pfg.,

Ammerländ. Würst,

empfehl **F. W. Mengers,**
Neuheppens.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei Th o r.

K A I S E R - S A A L

Mittwoch, den 10. Januar:

Nach der Wahl!

Großes Concert,

ausgeführt von der **ganzen Capelle** der 2. Matrosen-Division unter
Leitung des Capellmeisters Herrn **Latann.**

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree 50 Pf.

Duzend-Billets sind gültig.

Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Schutz gegen Hühneraugen!

Das beste Radikalmittel,

HÜHNERAUGEN,

Frostballen, Ueberbeine u. s. w. zu entfernen oder deren Entstehung vorzubeugen,
besteht einzig und allein in einem wirklich sorgfältig **nach dem Fuß gearbeiteten**
Stiefel,

welcher schnell und billig angefertigt wird bei

J. G. Gehrels.